

Pressemitteilung 8. November 2010

Zur Berichterstattung Querung Rheinuferstraße

Die lange Debatte um eine ebenerdige oder kreuzungsfreie Querung der Rheinuferstraße durch die Nord-Süd-Stadtbahn geht durch das neue Gutachten (Berichte u.a. vom Freitag, den 5.11.) in eine neue Runde.

Der VCD Köln und Umgebung nimmt die Prognosen und Lösungsansätze mit größtem Unverständnis zur Kenntnis.

Zum Gutachten

Das neue Gutachten, berücksichtigt nicht die Tatsache, dass in Zukunft zusätzliche Fahrgäste auf die Stadtbahn umsteigen und damit nicht mehr das Auto nutzen werden. Die Rheinuferstraße und Ausweichstrecken werden dadurch entlastet.

Wenn man diese Umlagerung nicht berücksichtigt, stellt sich doch die Frage: Wozu bauen wir eigentlich die Nord-Süd-U-Bahn?

Die U-Bahn wird doch gerade mit dem Ziel gebaut, Menschen zum Umstieg auf die Bahn zu bewegen. Die Rechtfertigung für die neue Strecke beruht auf dieser Annahme. Die Stadt als Ganzes soll durch die entfallenden Autofahrten von Lärm, Staub und Abgas entlastet werden, der Flächenbedarf für den Autoverkehr sinken. Ein deutlicher Gewinn an Lebensqualität für alle Kölner. Die Autos sind das Problem, nicht die Stadtbahnen!

Lässt man den Umsteige-Effekt außer Acht, negiert man wichtigste Argumente, die zum Bau und der Förderung der neuen Strecke geführt haben.

Veröffentlicht man die auf nicht zutreffenden Grundlagen beruhenden Ergebnisse des Gutachtens, betreibt man Panikmache.

Handelt man aufgrund eines solchen Gutachtens und stellt nach alt hergebrachter Art autogerechte Verhältnisse her, fördert man sogar den Autoverkehr in der Stadt, anstatt ihn zu verringern. Ein Rückschritt für alle Kölner!

Die Auffassung des VCD

Für die Querungssituation Rheinuferstraße sollen auf keinen Fall vorschnelle Maßnahmen ergriffen werden, bevor sich nicht nach Eröffnung der neuen U-Bahn die tatsächliche Situation einspielen kann.

Gleichzeitig müssen bis zur Eröffnung alle nur möglichen Rahmenbedingungen geschaffen werden, um den Umstieg der Autofahrer auf die Stadtbahn zu ermöglichen.

Dazu sind unbedingt erforderlich:

Der Bau der 3. Baustufe zum Bonner Verteiler und deren gleichzeitige Eröffnung mit der Nord-Süd-U-Bahn.

Die rechtzeitige Fertigstellung der P+R-Anlage am Bonner Verteilerkreis. Dabei muss unbedingt die Erfahrung mit der Anlage Weiden-West beachtet werden. Eine große, zukunftsfeste Anlage muss her.

Sollte man mit dem neuen Angebot der Lage dann wider Erwarten nicht Herr werden, sind weitere Lösungen konsequent im ÖPNV zu suchen, z.B. Dreifachtraktion im 10-Minuten-Takt auf der 16.

Eines sollte man aber ganz gewiss nicht tun - 60 Millionen zur Förderung des Autoverkehrs in unserer Innenstadt ausgeben.

Über das Leitbild der autogerechten Stadt sind wir doch hinweg - Oder?